

Das übliche „Retourmarke beilegen“ birgt aber ein arges Stück von Schmutzerei in sich. Will Jemand seines Ueberflusses los werden, so liegt es doch vorerst in seinem eigenen Interesse, dem Abnehmer Entgegenkommen jeder Art zu zeigen. Soll er die Annonce derart klar aufsetzen, dass der Leser daraus alles weiss, für was er Interesse hat und dem Offerten nicht erst dafür aufkommen müsse, was dieser an der zusammengezwickten Bekanntmachung ersparen wollte. Es kommt aber auch nicht selten vor, dass man trotz der Marke keine Antwort kriegt, was der vorne angeführten Charakteristik erst recht voll und ganz entspricht, denn ist das verlangte Porto beigelegen, so verpflichtet es jeden anständigen Menschen zu irgend einer Antwort, nur wenn kein Rückporto begehrt und auch nicht beigefügt ward, steht es dem Befragten frei zu antworten oder zu schweigen, wie es seiner Sachlage entspricht. Das Schweigen sagt dann schon ganz deutlich, dass man in der erwünschten Art nicht dienen kann.

Ein häufiges und so viel Missmuth erzeugendes Vorgehen ist bei Manchen an der Tagesordnung indem sie Thiere bestellen, empfangen und dann — nicht zahlen. Es entspinnt sich dann die gewisse Federfehde, welche vom sanften Sänseln am Anbeginne, rasch zu Sturm und Donnerwetter übergeht, das Ende ist der Zwiespalt für alle — alle Ewigkeit. Wer kein Geld hat, der bestelle einfach nicht oder er bedinge sich gleich bei der Bestellung eine Stundung. Nicht aber zuerst Noblesse und dann das schofle Schweigen. Solche Onkels muss man unter sich lassen, dann bessern sie sich sicher.

Mögen meine vorstehenden Zeilen nicht verwenden, auch wo das Panzerhemd des ruhigen Gewissens fehlt. Dort wo gesunder Sinn besteht, muss man es erkennen, dass ich im Tadeln von Achilles nicht allein die Ferse sah; dass ich nicht allein von Lücken sprach, ohne auch der Art, wie sie zu füllen sind. Ich beklage den Stoicismus in jeder gemeinnützigen Einrichtung, mein Denken zielt auf Fortschritt hin und nur das allgemeine Beste ist mein Ziel. Mein Streben sehnt sich nicht nach idealen Welten, nicht Rosen ohne Dornen, nur die letzteren allein wollt ich nicht. Wo aber kein Sinn besteht für all' mein gutes Meinen, dort bleibe man beim Alten und die Zeit mag dann das Ihre thun.

## Aus meinem Tagebuche.

Ornithologische Notizen aus dem Frühjahr 1891.

Von V. Capek.

(Fortsetzung.)

16. März. (Süd-Ost-Wind, bewölkt, kühl; an der Sonnenseite hat *Corylus avellana* beide Blüten.) In der Niederung ist öfters eine Nebelkrähe (*Corvus cornix*) zu sehen, die oben ganz schwarz ist, gewiss ein Nachkomme einer Mischgesehe mit der hier äusserst seltenen Rabenkrähe (*Corvus corone*). Im Neudorfer Reviere ist der erste Thurmfalke (*Cerchneis tinnunculus*) erschienen. In Eibenschütz und in Padochau ist je ein Stück Hausrothschwanz (*Ruticilla tiliys*) in der Früh angelangt. Schwarzkehlige Wiesenschmätzer (*Pratincola rubicola*), sind schon in der Niederung mehrfach zu sehen. Bei Neudorf singt die erste Singdrossel.

17. (Schön, Süd-Ost-Wind, Abends still.) Auf einer Wiese in der Niederung. (hart bei Eibenschütz) waren zehn Wiesenspieper (*Anthus pratensis*) zu sehen, die sich ganz still verhielten; am Flusse ein Männchen Krikente (*Anas crecca*); auch ein Weibchen von Rohrammer (*Schoenicola schoeniclus*) ist am Flusse erschienen und wurde in den folgenden Tagen öfters gesehen. Eine singende Drossel bei Eibenschütz, eine *Ruticilla tiliys* in Neudorf. Von der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) habe ich schon bloss ein verwundetes Individuum angetroffen. Das erste Rothkehlchen in der Niederung.

18. (Schön, schwacher Süd Ost.) Um halb 10 Uhr zogen 36—38 Saatgänse (*Anser segetum*) in der Richtung gegen Nord-Nord-West und liessen ihren Ruf öfters hören. Aus dem Fenster höre ich den Gesang des ersten grauen (also einjährigen) Hausrothschwanzes. Ein Pärchen von *Anas boschas*.

19. (Vormittags sehr schön, Nachmittags bewölkt und West-Nord-West-Wind. Die erste Eidechse (*Lazerta agilis*) im Walde.) Die Nebelkrähe baut am Neste; die Schwanzmeise baut den zweiten Tag. Ein kleiner Flug von Zeisigen. Ringeltauben sind in einem kleinen Fluge gegen Nord-Nord-West gezogen. In der Früh erschien an einer Sandbank am Flusse das erste Pärchen von *Aegialites minor*; sie liessen nur zuweilen den Lockruf hören und haben ihren alten Brutplatz nicht mehr verlassen.

20. (Bewölkt, kalter Nord-West, zweimal unbedeutendes Schneegestöber; mit wenig Ausnahmen hat diese ungünstige Witterung bis zu Ende des Monats angehalten und ist freilich nicht ohne Einfluss auf den Zug geblieben.) Nachmittags zeigte sich in der Niederung der erste Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe*, Männchen).

21. (Regnerisch, Abends ist auf 1 Centimeter hoch Schnee gefallen.) Ausser den gewöhnlichen Arten nichts bemerkenswerthes.

22. (Nord-Nord-West-Wind; der Schnee ist im Laufe des Tages verschwunden.) Man kann sagen, dass die angekommene Vögel in der verhältnissmässig günstigen Niederung geblieben sind, und dass wahrscheinlich viele aus der Umgebung hieher sich flüchteten, ohne sich, wie gewöhnlich, auf ihre Brutplätze zu verbreiten. Dasselbe gilt auch von den folgenden Tagen. So sahen wir Nachmittags in der Niederung längs des Flusses: ein Pärchen *Aegialites*, vier Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe*) beisammen am Felde, anderwärts ein einzelnes Stück derselben Art, ein Weibchen Rohrammer, im Ufergebüsche sechs Stücke Hausrothschwanz — darunter bloss ein schwarzes Männchen — ein Rothkehlchen, zwei Wiesenspieper, drei Singdrosseln im Gebüsche, einen Schwarm von Edelfinken und einen andern von Staaren, was bei dieser Art wohl einen kleinen Rückzug hedeutete, einen einzelnen Kiebitz und auf der Wiese noch neun Wiesenspieper. Als Neugierigkeit sah Herr Ziegler ein Pärchen Wiedehopfe (*Upupa epops*); ausserdem schieuchte ich am Wasser einen *Totanus ochropus* auf

23. (Ueber die Nacht wieder Schnee gefallen und am Tage verschwunden; nur die oberen Lagen im Budkowitz Reviere bleiben immer mit Schnee bedeckt; durch den ganzen Tag kalter Nord-Nord-West; Nachmittags dreimal schwaches Schneegestöber.) In der Niederung dieselben Vögel wie gestern, nur *Upupa*, *Sturnas* und *Totanus* nicht gesehen. Ein grosser Schwarm von Goldammern und Buchfinken.

24. (In der Nacht gefroren; am Tage kalter Nord-West, Sonne.) Ausser den oberen Vögeln sind noch weisse Bachstelzen häufig zu sehen. Nach längerer Pause die ersten zwei Weidenlaubsänger (*Phyllopeuste rufa*) im Ufergebüsche; auch ein *Totanus ochropus* hat sich wieder am Flusse herumgetrieben. Am Schnepfenanstande ist freilich nichts zu sehen; am Wall-

rante wurde jedoch eine Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) im Gebüsche aufgescheucht.

25. (In der Nacht hell, gefroren, der Tag schön, schwacher Nord-West.) In der Früh zogen die letzten fünf Saatkrähen gegen Osten. Im Walde ein Flug Ringeltauben; oberhalb Oslawan im Gebüsche die erste Heckenraunelle (*Accentor modularis*), die bei mir am Durchzuge vorkommt. Im Hochwalde ein Thurmfalke; im Randgebüsche einige Rothkehlchen, Singdrosseln und ein Weidenlaubsänger. Nachmittags sah ich nebst den gewöhnlichen Arten wieder den *Totanus ochrop.* am Flusse. Herr Ziegler fand im alten Elsterneste auf einer Kiefer sechs Eier der Waldohreule; das Weibchen brütete, das Männchen sass am nahen Baume.

26. (Grösstentheils bewölkt und windig.) In der Früh einen Fischreier (*Ardea cinerea*) am Flusse; drei Pärchen von *Aegialites minor* haben ihre Plätze bezogen.

27. (In der Früh schön; am Tage starker Nord-West.) *Aegialites minor* fängt seine Hochzeitsflüge an; drei einzelne Männchen Weidenlaubsänger haben am Flusse ihre einförmige Strophe gesungen. Ein einzelner Staar, Männchen, in der Niederung. Im Walde hat die erste Spechtmeise (*Sitta caesia*) die Höhle schon verklebt.

28. (In der Früh Schneegestöber, am Tage Nord-West; die ersten *Hepatica* und *Pulmonaria* blühen.) Die erste Waldschnepfe wurde auf der Rossitzer Herrschaft erlegt.

29. (Von 4—5 Uhr Früh Schneefall, gegen Mittag verschwunden; Nord-Nord-West.) Der Waldkauz (*Syrnium aluco*) hat drei frische Eier und sitzt sehr fest. Der Thurmfalke verfolgt die Krähen am Brutplatze.

30. (In der Früh Nord-Nord-West, später West und dann Süd-Ost; Nachmittag Schneegestöber; der Abend war still.) In der Niederung sind *Ruticilla lithys*, *Saxicola oenanthe* und *Motacilla alba* recht häufig, meist beisammen. Eisvögel sind seit dem Winter nicht zu sehen.

31. (Kalter Nord-Nord-West, Nachmittag Schneefall.) Im Walde nur gewöhnliche Erscheinungen, jedoch recht munter und reger.

NB. Im Ganzen sind die im März erscheinenden Vögel ziemlich regelmässig und meist recht früh angelangt; nur das letzte Drittel des Monates wirkte auf den Zug störend ein, und deshalb sind auch die Arten *Cyanecula* und *Serinus* noch nicht erschienen. Die Lachmöve (*Xema ridibundum*) — Normaltag am 21. März — ist wahrscheinlich unbemerket durchgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleinere Mittheilungen.

Am 30. März d. J. wurde bei Bozen ein einzelnes Stück von *Totanus calidris* L. beobachtet und erlegt. Berichte dies nur, weil das Vorkommen des rothfüssigen Wasserläufers den Jägern dahier völlig unbekannt und auch Professor A. Bonomi in seiner „Avifauna Tridentina“ davon „nessuna notizia“ hat.

Bozen, 9. April 1891.

Gredler.

## Ausstellungen.

**Cypria-Ausstellung.** (Fortsetzung und Schluss.) In Kopfbildung gefiel uns nur ein einziger Hahn vollkommen, und da dieser auch sonst hohen Anforderungen genügte, auch zwei hübsche Hennen in seiner Gesellschaft hatte, so wurde ihm der 1. Preis. Dieser Stamm war Eigenthum des Herrn Bayly; aber schon am ersten Ausstellungstage wechselte er seinen Besitzer. Er wird jetzt den Gefügelpark des Herrn Dr. Schwenfeld in Düsseldorf zieren, wo

er an guter Stelle ist. Herr Bayly erzielte auch noch 3. Preis. Sein stärkster Gegner war Herr Marten, welcher 2. und 3. Preis erhielt. Sehr rühmend müssen wir der drei Stämme des Herrn Ortlepp, Magdeburg, erwähnen, welche sehr lobende Anerkennung erzielten, sowie der von Yardley, Birmingham, und Yeaton, Wittenberge, denen dieselbe Anerkennung zu Theil wurde. — Die Classe für weisse Cochin war wieder derart vorzüglich, dass nahezu alle Stämme prämiirt wurden. Als Sieger mit 1. Preis ging Herr v. d. Driesch aus dem Kampfe hervor. Doch war der Sieg nicht so leicht. Der Hahn schien sich seiner Güte etwas viel bewusst zu sein, was ihn zu veranlassen schien, den Kopf etwas hoch zu tragen. Ein klein wenig Bescheidenheit dürfte ihm angemessen sein. Wie an mehreren anderen Stellen war Herr Goetze, Grimma, wieder der zweite. Sein sehr schöner Stamm, dem wir einen 1. so sehr gern gegönnt, musste sich mit 2. Preis zufriednen geben. Herr Yardley bekam 3. Preis und sehr lobende Anerkennung. Dieselbe Anerkennung erhielten auch die schwarzen Cochin des Herrn Bayly; das waren sehr schöne Thiere, aber mit weissen Cochin können die schwarzen nicht gut sich in den Kampf einlassen, weil diese den Preisrichter immer mehr für sich einnehmen. — Wir wollen die Besprechung über die Brahma- und Cochinclassen nicht beschliessen, ohne unserer Freude darüber Ausdruck zu geben, dass dieselben so zahlreich und mit so gutem Material besückt waren. Es zeugt sich immer deutlicher, dass diese echten und rechten Sportrassen wieder ganz zur Geltung kamen. Zu empfehlen dürfte es sein, wenn die Vereine bei Aufstellung der Classen den Züchtern auch möglichst entgegenkämen. Eine parallele Verschiebung wäre wohl angebracht, indem notorisch schwach besückte Classen zusammengelegt, dagegen für genannte Rassen weitere Classen aufgestellt würden. Wenn, wie hier, in einer Classe 25 Stämme um die Classenpreise concurren, in andern dagegen nur einige wenige, so ist das eine Ungleichheit, die sich auf besagte Weise wohl in etwas ausgleichen liesse. — Den Cochinzwergen stehen wir vorläufig noch kühl gegenüber. Nicht als ob wir überhaupt dieser Zucht feindlich gegenüberstünden, nein, wir gönnen jedem seine Liebhaberei und wünschen nichts sehnlicher, als dass die Zucht in allen Disziplinen sich entwickle. Wir gehören keineswegs zu denen, die in allem und jedem einen wirtschaftlichen Nutzen fordern; wir gönnen vielmehr der Liebhaberei ihre ungeschmäilerten Rechte. Aber wir können auch nicht sofort in Extase gerathen, wenn eine Neuerung sich einführt. Wir wollen eben erst etwas Fertiges sehen und können es nicht billigen, dass man unfertige Sachen sofort mit hohen Prämien bedenkt. Unsere Cochinzwerge sind noch nicht so recht, was sie sein sollen, und das hat auch auf der Cypria-Ausstellung der Preisrichter geföhlt. Das Schönste in der ganzen, von 13 Nummern besückten Classe waren nubestrüht die gelben des Herrn Bayly & Son. Das schöne Hähnchen hatte aber leider eine Kehlplatte zur Hälfte verloren, weshalb der 1. Preis unmöglich wurde, die sonst sehr niedlichen Thiere erhielten 2. Preis. Ein gleicher Preis wurde Herrn Kullmann, Frankfurt, 3. Preis fiel an Herrn Immanuel, Sonnefeld, — Die Classe der Gold- und Silber-Sebrighth bot wenig Bemerkenswerthes. Zwei 2. Preise wurden vergeben, der eine an Herrn Langlotz, der andere an Herrn Loh, Frankfurt. — Besser waren die schwarzen und weissen Bantam, erstere in Classe 44, letztere in Classe 45. In schwarzen siegte Herr v. d. Driesch mit einem Paar hübscher aber reichlich grosser Thiere, Hahn auch viel Kamm. 2. Preis fiel an Herrn Schüth, Wismar, 3. Preis an Herrn Langlotz, Kleinkronsdorf. Auf weisse, sehr niedliche Thierchen erzielte Herr Loh, Frankfurt, einen 1. Preis und auf gesperrbete derselbe Aussteller 2. Preis. — Recht gut waren die Zwergkämpfer, für welche in Anbetracht deren grossen Beliebtheit zwei Classen angeschrieben und auch reichlich besückt waren. Herr Bayly erzielte mit schönen reizenden Thieren von feinstem Schnitt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Capek Vacslav

Artikel/Article: [Aus meinem Tagebuche. Ornithologische Notizen aus dem Frühjahre 1891. 94-95](#)